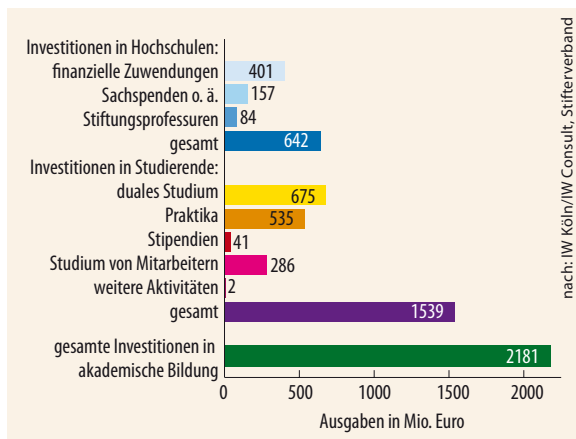


■ Geld für Bildung

Was tragen Unternehmen zur akademischen Bildung bei? Diese Frage hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gemeinsam mit dem Institut der deutschen Wirtschaft in Köln untersucht und die Ergebnisse nun veröffentlicht.^{*)} Sie basieren auf Daten von über 1000 Unternehmen ab 50 Mitarbeitern aus unterschiedlichen Branchen.



Ausgaben deutscher Unternehmen ab 50 Mitarbeitern für die akademische Bildung im Jahr 2009

Demnach gaben deutsche Firmen im Jahr 2009 rund 2,2 Milliarden Euro für die Lehre an den Hochschulen und die Unterstützung von Studierenden aus. 642 Millionen Euro davon erhielten die Hochschulen für die Einrichtung von Stiftungsprofessuren, die restlichen 1,5 Milliarden Euro gingen direkt an die Studierenden und dienten etwa der Ausbildung und Vergütung von dual Studierenden und studentischen Praktikanten, zur Übernahme von Studiengebühren und für Stipendien (Abb.). Insgesamt investierten rund 60 Prozent der befragten Unternehmen in der einen oder anderen Art in die akademische Bildung. Besonders aktiv waren größere Industrieunternehmen, hier lag die Beteiligung bei 90 Prozent.

Im Bezug auf die unterschiedlichen Fachrichtungen profitierten Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften am deutlichsten von den zur Verfügung gestellten Mitteln. Betrachtet man allein Industrie- und Bauunternehmen, so investierten rund drei Viertel von ihnen in Ingenieurwissenschaften. Die Naturwissenschaften wurden dagegen nur von gut jedem fünften

Industriebetrieb bedacht, etwa die gleiche Quote ergibt sich bei den Dienstleistungsunternehmen.

Doch welche Gründe hat die Wirtschaft für ihr Engagement? 93 Prozent der Firmen gaben an, auf diese Weise neuen Fachkräftenachwuchs zu rekrutieren. Knapp dahinter kam die Personalentwicklung der Mitarbeiter sowie das Übernehmen gesellschaftlicher Verantwortung. Aber auch ein erhoffter Imagegewinn oder die Stärkung des eigenen Standortes motivierten Unternehmen dazu, in die Hochschulen zu investieren.

Die berücksichtigten Fächer können sich jedenfalls auch weiterhin über diese Gelder freuen, denn die meisten Unternehmen wollen zukünftig genauso viel oder mehr in die akademische Bildung investieren.

Anja Hauck

■ Transrapid – The Next Generation

In Dresden ging der weltweit erste Supraleitungs-Maglev-Rundkurs in Betrieb.

Auf Veranstaltungen wie den Highlights der Physik ist die supraleitende Modellschwebbahn des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) ein Blickfang und zeugt vom Potenzial der „magnetischen Levitation“. Seit 2004 gibt es auch eine Demonstrationsanlage in Alltagsgröße, SupraTrans: Der einsitzige Schlitten verfügt über Antrieb und Steuerung, ein Trag- und Führsystem

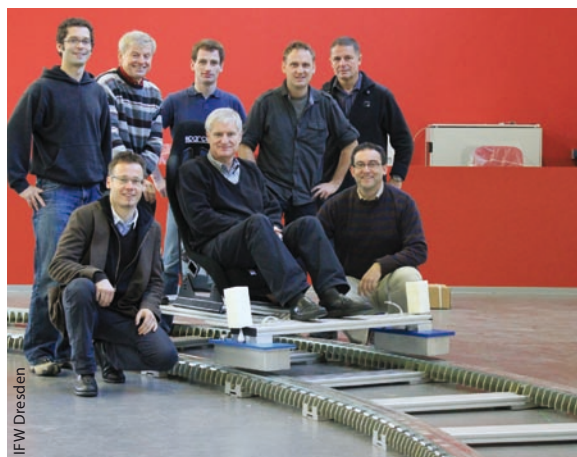
von Hochtemperatur-Supraleitern aus Yttrium-Barium-Kupferoxid lässt ihn über seine sieben Meter lange „Fahrbahn“ gleiten.

Realistische Verkehrssimulationen lassen sich damit freilich nicht nachstellen, deshalb haben die Forscher um Ludwig Schultz, dem Wissenschaftlichen Direktor des IFW, in den letzten 18 Monaten einen achtzig Meter langen Rundkurs errichtet. Die sächsische Staatsministerin Sabine von Schorlemer nahm das Oval am 8. Februar feierlich in Betrieb, die Kosten von 2,2 Millionen Euro decken Bund und Freistaat aus Mitteln des Europäischen Konjunkturpakets II.

Die SupraTrans-Testfahrzeuge der zweiten Generation können jetzt zwei Personen mit bis zu 20 km/h befördern, als Antrieb dient ein Drehstrom-Asynchronlinearmotor. Dabei verfügt das Fahrzeug über eine permanente, kontaktlose Energiezufuhr und eine hochentwickelte Leittechnik. Mit dieser lassen sich mehrere Schlitten gleichzeitig auf der Strecke einsetzen und zu Fahrzeugkolonnen zusammenkoppeln, um Energie zu sparen und die Streckenkapazität zu erhöhen – die Mindestanforderung an einen angedachten schienengebundenen Individualverkehr.

Dieses Ziel vor Augen wollen die Forscher die nötigen Komponenten unter praxisnahen Bedingungen testen und weiterentwickeln. Dabei lassen sie sich nicht nur über die Schulter schauen, angemeldete Besuchergruppen dürfen den SupraTrans II auch selbst ausprobieren.^{##)}

Oliver Dreissigacker



Das IFW-Team um Ludwig Schultz (Mitte) beim ersten „Probeschweben“ auf der SupraTrans-II-Teststrecke in Dresden-Niedersedlitz.

*) www.stifterverband.info/publikationen_und_podcasts/

##) Interessenten wenden sich per E-Mail an besucher@supratrans.de, weitere Infos unter www.supratrans.de.

1) www.us-chinacerc.org

2) Physik Journal, Juni 2010, S. 11